

**Bachelorstudiengang
Health and Engineering (BHE)**

Modulhandbuch
enthält Studienplan nach ASPO § 11, 2023

Stand: 19.05.2026

(gemäß der Änderungssatzung der Studien- und Prüfungsordnung vom 30.10.2025)

Inhaltsverzeichnis

1.	Intention und Ziel des Studienganges.....	4
2.	Inhaltliche Ausrichtung und struktureller Aufbau des Studiengangs	4
2.1.	Beschäftigungsbefähigung des BHE-Bachelors	4
2.2.	Struktureller Aufbau des Bachelors Health and Engineering	5
2.3.	Kompetenzorientierte Semesterbeschreibungen.....	5
3.	Didaktische und methodische Überlegungen zu Lehr- und Lernformen sowie zu Prüfungsformen	9
3.1.	Gender und Diversity.....	9
3.2.	Lehr- und Lernformen	10
3.3.	Prüfungsformen.....	12
4.	Detailbeschreibung der Module	13
5.	Literatur	13

Impressum

Hochschule München
Studienfakultät MUC.HEALTH – Munich Campus for Health and Engineering
Landsberger Straße 187
80687 München

<https://muchealth.hm.edu>

Verfasser und Verfasserinnen:

Korbinian Kienberger M.Sc.
Raum: ASW 3
Korbinian.Kienberger@hm.edu

Prof. Dr. Nicole Strutz
Raum: ASW 3-
Nicole.Strutz@hm.edu

Prof. Dr. Andreas Fraunhofer
Raum: ASW 3-10
Andreas.Fraunhofer@hm.edu

Stand: 19. Mai 2026

1. Intention und Ziel des Studienganges

Der Bachelorstudiengang Health and Engineering verfolgt das Ziel, Studierende interdisziplinär auf verantwortungsvolle Tätigkeiten in einem zunehmend technologiegeprägten Gesundheitswesen vorzubereiten. Im Mittelpunkt steht der Erwerb fundierter natur-, sozial- und gesundheitswissenschaftlicher sowie technischer Kenntnisse, die mit kommunikativen, methodischen und ethisch-reflexiven Kompetenzen verknüpft werden. Die Studierenden lernen, komplexe Zusammenhänge in Versorgungssystemen zu analysieren, technische Lösungen zu entwickeln und in gesundheitliche Handlungsfelder sinnvoll zu integrieren.

Der Studiengang reagiert damit auf tiefgreifende Transformationsprozesse im Gesundheitswesen, wie die Digitalisierung, den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel. Er adressiert die wachsende Nachfrage nach qualifizierten Fachpersonen, die nicht nur über technisches Verständnis verfügen, sondern auch in der Lage sind, technologische Innovationen im Zusammenspiel mit den Bedürfnissen von Patientinnen und Patienten, Fachkräften und Organisationen verantwortungsvoll zu gestalten.

Durch seine klar strukturierte, anwendungsorientierte Progression – von den Grundlagen über Praxistransfer bis hin zu forschungs- und innovationsbezogenen Vertiefungen – bereitet der Studiengang die Studierenden gezielt auf die Anforderungen zukunftsfähiger Berufsfelder im Gesundheitsbereich vor.

2. Inhaltliche Ausrichtung und struktureller Aufbau des Studiengangs

2.1. Beschäftigungsbefähigung des BHE-Bachelors

Die Graduierten des Studiengangs Health and Engineering sind in der Lage, an der Schnittstelle von Gesundheitsversorgung, Medizintechnik, Digitalisierung und Organisationsentwicklung zu arbeiten. Durch die breite disziplinäre Ausrichtung und die gezielte Verknüpfung von Theorie und Praxis erwerben sie die Fähigkeit, gesundheitsbezogene Probleme aus technischer, sozialer und versorgungssystemischer Perspektive zu verstehen und zu bearbeiten. Im Zentrum ihrer Tätigkeit stehen sowohl die Entwicklung und Implementierung technischer Lösungen als auch deren Evaluation, Schulung und Kommunikation.

Das Studium qualifiziert für berufliche Tätigkeiten in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationszentren, Unternehmen der Medizintechnik oder Digital Health, in Start-ups sowie in öffentlichen oder wissenschaftlichen Einrichtungen. Die Ausbildung fördert die Übernahme koordinierender, beratender und gestaltender Rollen im Umgang mit Technologien im Gesundheitskontext. Ebenso werden Kompetenzen zur Mitarbeit in Innovations-, Qualitäts- und Implementierungsprozessen vermittelt. Die Studierenden erwerben damit ein Kompetenzprofil, das sowohl für den direkten Berufseinstieg als auch für weiterführende akademische Qualifikationen geeignet ist.

2.2. Struktureller Aufbau des Bachelors Health and Engineering

Der primärqualifizierende Bachelorstudiengang kann in einer siebensemestrigen Regelstudienzeit studiert werden und schließt mit dem „**Bachelor of Science**“ (Kurzform: B.Sc.) ab. Der Studiengang umfasst insgesamt 210 ECTS, wobei in fast allen Semestern 30 ECTS-Kreditpunkte erworben werden. Der Bachelorstudiengang umfasst in der Summe 36 Module und 144 Semesterwochenstunden (SWS) inklusive der Bachelorarbeit. In jedem Modul sollen die Studierenden spezifische Kompetenzen erwerben, die sich aus Fachkompetenzen, Methodenkompetenzen, Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen zusammensetzen. Diese kompetenzorientierten Modulbeschreibungen lehnen sich an die Handreichung der Hochschule München zu diesem Thema an, die wiederum den HQR aus dem Jahr 2017 zu Grunde legt (Kreulich, 2017).

Module sind in Tabelle 1 blau gekennzeichnet, wenn sie auch als Modulstudium mit Zertifikatsabschluss möglich sind.

Tabelle 1 Gesamtübersicht der Module des Bachelors BHE nach Semestern

Semester	Module						SWS	ECTS
1.	BHE_W_101 5 SWS	BHE_WN_101 4 SWS	BHE_W_102 4 SWS	BHE_H_101 4 SWS	BHE_W_103 4 SWS	BHE_W_104 4 SWS	25	30
2.	BHE_W_201 4 SWS	BHE_H_201 4 SWS	BHE_H_202 4 SWS	BHE_W_202 5 SWS	BHE_W_203 4 SWS	BHE_W_204 4 SWS	25	30
3.	BHE_W_301 4 SWS	BHE_WN_301 4 SWS	BHE_H_301 4 SWS	BHE_W_302 4 SWS	BHE_W_303 4 SWS	BHE_W_304 4 SWS	24	29
4.	BHE_W_401 4 SWS	BHE_WN_401 4 SWS	BHE_W_402 4 SWS	BHE_H_401 6 SWS	BHE_WM_401- 403; 4 SWS		22	30
5.	BHE_H_501	BHE_H_502 2 SWS					2	30
6.	BHE_W_601 5 SWS	BHE_WN_601 4 SWS	BHE_WM_601- 603; 4 SWS	BHE_W_602 4 SWS	BHE_W_603 4 SWS	BHE_W_604 4 SWS	25	30
7.	BHE_W_701 4 SWS	BHE_O_701 4 SWS	BHE_O_702 4 SWS	BHE_WM_701- 703; 4 SWS	BHE_W_702 5 SWS		21	31
gesamt							144	210

W = Modul Wissen, O = Organisation, H = Handeln, WN = Werte und Normen, WM = Wahlmodul

2.3. Kompetenzorientierte Semesterbeschreibungen

Im **ersten Semester** steht der Aufbau grundlegender Fach- und Methodenkompetenzen im Mittelpunkt. Die Studierenden erwerben ein vertieftes Verständnis für die medizinischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen. Die für ein technologieorientiertes Gesundheitsstudium essenziellen Inhalte werden in den Modulen *Grundlagen der Programmierung* und *Einführung in die Produktentwicklung und Konstruktion* vermittelt. Darüber hinaus entwickeln sie durch das Modul *Wissenschaftliches Arbeiten* erste wissenschaftstheoretische und methodologische Kompetenzen. Gleichzeitig werden Werte- und Normenkompetenzen durch die Einführung in rechtliche Grundlagen gefördert. Insgesamt zielt das erste Semester auf eine solide fachliche Fundierung und methodische Orientierung als Basis für die folgenden Studienschritte.

Im **zweiten Semester** wird das medizinisch-pflegerische Verständnis durch die Beschäftigung mit

Krankheitslehre, Prävention, Gesundheitsförderung und Rehabilitationskonzepten über den Lebenslauf hinweg vertieft. Die Module *Grundlagen der Datenanalyse, Maschinellem Lernen und Künstlicher Intelligenz* sowie *Grundlagen der technischen Mechanik und angewandte Mathematik* führen die informatischen und technischen Inhalte systematisch fort, sodass die Studierenden zunehmend befähigt werden, komplexe Zusammenhänge zwischen Technik, Gesundheit und Versorgung zu analysieren und einzuordnen. Im Laborpraktikum wenden die Studierenden theoretische Kenntnisse in realitätsnahen Szenarien an, vertiefen ihr Verständnis technischer und gesundheitlicher Prozesse und entwickeln auf Basis praktischer Erfahrungen ein Bewusstsein für interdisziplinäre Zusammenarbeit und Innovationspotenziale. Zusätzlich fördert das Modul *Kommunikation, interprofessionelles Arbeiten und Teamarbeit* die Auseinandersetzung mit sozialer Interaktion und der Zusammenarbeit in interprofessionellen Kontexten.

Im **dritten Semester** liegt der Fokus auf der Verzahnung von Theorie und Anwendung. Durch das zweite Laborpraktikum erwerben die Studierenden Handlungskompetenz, indem sie praxisnahe Situationen analysieren und technische Lösungen im Versorgungskontext erproben. In der Auseinandersetzung mit ethischen Grundlagen und mit epidemiologischen sowie statistischen Methoden wird zugleich die Fähigkeit zur kritischen Urteilsbildung gestärkt. Die Module *Grundlagen der Kybernetik und der Robotik* sowie *Einführung in Fertigungs- und Elektrotechnik* bauen systematisch auf den Vorkenntnissen der ersten beiden Semester auf und schaffen eine solide Grundlage für forschungs- und anwendungsbezogene Vertiefungen. Gleichzeitig erhalten die Studierenden durch das allgemeinwissenschaftliche Wahlpflichtfach die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte zu setzen.

Das **vierte Semester** ist durch eine stärkere interdisziplinäre und projektorientierte Ausrichtung gekennzeichnet. Im Zentrum steht das Modul *Interdisziplinäre Zusammenarbeit*, das Projekt- und Changemanagement mit Co-Design- und Co-Creation-Ansätzen verbindet. Hier erwerben die Studierenden soziale und organisationale Kompetenzen, die für spätere Tätigkeiten in Entwicklungs- und Leitungskontexten im Gesundheitswesen essenziell sind. Zudem vermittelt das Modul *Technische Komponenten und Systeme* ein anwendungsbezogenes Verständnis technischer Funktionsprinzipien und die Studierenden festigen ihre Fähigkeit, ingenieurwissenschaftliche Ergebnisse strukturiert zu analysieren und zu präsentieren. Die Auseinandersetzung mit gesetzlichen Rahmenbedingungen wird vertieft und im Modul *Angewandte Gesundheitsforschung* erweitern die Studierenden u.a. ihre Fähigkeit, qualitative Forschungsansätze in technikassistierten Versorgungssettings anzuwenden. Mithilfe des ersten Wahlpflichtblockes erhalten die Studierenden zudem die Möglichkeit Interessenschwerpunkte festzulegen und zu vertiefen.

Im **fünften Semester** erfolgt die praxisorientierte Vertiefung im Rahmen des Praxissemesters. Die Studierenden wenden ihre bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem realen Berufsfeld des Gesundheitswesens an. Die begleitende Lehrveranstaltung bietet Raum zur Reflexion, zur theoriegeleiteten Analyse und zur Vorbereitung auf den weiteren Studienverlauf. Das Semester stärkt insbesondere die Selbstkompetenz, Teamfähigkeit und Umsetzungsfähigkeit, da die Studierenden aktiv in Prozesse der Versorgung,

Technikimplementierung und Organisationsentwicklung eingebunden sind.

Im **sechsten Semester** stehen die Integration und Weiterentwicklung fachlicher und forschungsbezogener Kompetenzen im Mittelpunkt. Die Studierenden erwerben ein fundiertes Verständnis für sozialwissenschaftliches und technisches Qualitätsmanagement und vertiefen ihr Wissen für gesetzliche Rahmenbedingungen, insbesondere im Bereich Datenschutz, Sozialdatenschutz und Forschung mit Gesundheitsdaten. Im Forschungsseminar bereiten sie eigenständig ein wissenschaftliches Projekt vor, das unter Umständen im folgenden Semester in der Bachelorarbeit umgesetzt wird. Die Module *Ambient Assisted Living* und *Human-Machine Interfaces in Health* ermöglichen eine praxisnahe Auseinandersetzung mit innovativen Technologien im Gesundheitswesen. Der Wahlpflichtbereich eröffnet darüber hinaus individuelle Vertiefungen in zukunftsweisenden Themenfeldern wie Robotik, Biomechanik, Medizintechnik, Gebäudetechnik oder Licht und Gesundheit.

Im **siebten Semester** liegt der Fokus auf Transferkompetenz, Innovationsfähigkeit und wissenschaftlicher Vertiefung. Die Studierenden schließen ihr Studium mit der Bachelorarbeit ab, in der sie eine eigene Forschungsfrage aus dem Bereich Gesundheit und Technik theoretisch fundiert und methodisch abgesichert bearbeiten. Ergänzend beschäftigen sie sich mit Implementierungsstrategien und unternehmerischem Denken im Modul *Health Start-Up Management* sowie mit systemischem Entwickeln und Handeln in Organisationen. Ein weiterer Wahlbereich ermöglicht die abschließende Auseinandersetzung mit einem persönlichen Schwerpunkt. Das Curriculum fördert damit einen ganzheitlichen Qualifikationsprozess, der wissenschaftliches Arbeiten, technische Problemlösungskompetenz und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbindet.

Tabelle 2 Modultitel im Bachelor Health and Engineering nach Semestern mit SWS und ECTS.

Sem	Code BGT_	Modultitel	Modulbereich	SWS	ECTS
1	BHE_W_101	Medizinische Grundlagen I	Wissen	5	5
1	BHE_WN_101	Rechtliche Grundlagen I: Einführung in das Recht im Gesundheitswesen	Werte und Normen	4	5
1	BHE_W_102	Wissenschaftliches Arbeiten: Gesundheit, Behinderung und Krankheit	Wissen	4	5
1	BHE_H_101	Grundlagen der Programmierung	Handeln	4	5
1	BHE_W_103	Einführung in die Produktentwicklung	Wissen	4	5
1	BHE_W_104	Naturwissenschaftliche Grundlagen	Wissen	4	5
2	BHE_W_201	Prävention und Rehabilitation: Krankheitslehre, Prävention und Gesundheitsförderung, Rehabilitation im Lebenslauf	Wissen	4	5
2	BHE_H_201	Laborpraktikum I	Handeln	4	5
2	BHE_H_202	Kommunikation, interprofessionelles Arbeiten und Teamarbeit	Handeln	4	5
2	BHE_W_202	Medizinisch-Psychologische Grundlagen	Wissen	5	5
2	BHE_W_203	Grundlagen der Datenanalyse, Maschinelles Lernen und KI	Wissen	4	5
2	BHE_W_204	Grundlagen der Technischen Mechanik und angewandten Mathematik	Wissen	4	5
3	BHE_W_301	Epidemiologie und Statistik	Wissen	4	5
3	BHE_WN_301	Ethische Grundlagen	Werte und Normen	4	5
3	BHE_H_301	Laborpraktikum II	Handeln	4	5
3	BHE_W_302	Grundlagen der Kybernetik und der Robotik	Wissen	4	5
3	BHE_W_303	Einführung in die Fertigungs- und Elektrotechnik	Wissen	4	5
3	BHE_W_304	Allgemeinwissenschaftliches WPF	Wissen	4	4

4	BHE_W_401	Angewandte Gesundheitsforschung (Sozialwissenschaftlich-qualitative und co-kreative Methoden)	Wissen	4	5
4	BHE_WN_401	Rechtliche Grundlagen II: Besonderes Gesundheitsrecht	Werte und Normen	4	5
4	BHE_W_402	Technische Komponenten und Systeme	Wissen	4	5
4	BHE_H_401	Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Projekt- & Changemanagement, Co-Design & Co-Creation	Handeln	6	10
4	BHE_WM_401	Wahlpflichtfächer I: Robotik in der klinischen und außerklinischen Pflege, Biomechanik & Bionik, Wahlmöglichkeiten aus anderen Studiengängen	Wissen	4	5
5	BHE_H_501	Praxissemester	Handeln		25
5	BHE_H_502	Praxisbegleitende Lehrveranstaltung	Handeln	2	5
6	BHE_W_601	Qualitätsmanagement	Wissen	5	5
6	BHE_WN_601	Rechtliche Grundlagen III: Datenschutz im Gesundheitswesen	Werte und Normen	4	5
6	BHE_WM_601	Wahlpflichtfächer II: Robotik in der klinischen und außerklinischen Pflege, Biomechanik & Bionik, Wahlmöglichkeiten aus anderen Studiengängen	Wissen	4	5
6	BHE_W_602	Forschungsseminar	Wissen	4	5
6	BHE_W_603	Ambient Assisted Living	Wissen	4	5
6	BHE_W_604	Human-Machine Interfaces in Health	Wissen	4	5
7	BHE_W_701	Implementierungsstrategien	Wissen	4	5
7	BHE_O_701	Health Start-Up Management	Organisation	4	5
7	BHE_O_702	Systemisches Entwickeln und Handeln	Organisation	4	5
7	BHE_WM_701	Wahlpflichtfächer III: Robotik in der klinischen und außerklinischen Pflege, Biomechanik & Bionik, Wahlmöglichkeiten aus anderen Studiengängen	Wissen	4	5
7	BHE_W_702	Bachelorarbeit & Bachelorkolloquium	Wissen	5	11
Gesamt				144	210

3. Didaktische und methodische Überlegungen zu Lehr- und Lernformen sowie zu Prüfungsformen

Die didaktische Konzeption des Studiengangs Health and Engineering basiert auf einer integrativen, kompetenzorientierten und praxisnahen Lehre. Der Studienverlauf ist so strukturiert, dass theoretische Grundlagen kontinuierlich mit anwendungsbezogenen und reflexiven Lernelementen verzahnt werden. Die Lehre fördert systematisch den Aufbau von Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz über alle Semester hinweg. Dabei kommen vielfältige Formate zum Einsatz: Vorlesungen, interaktive Seminare, Fallanalysen, Simulationen, Laborpraktika, digitale Lernformate sowie projekt- und problemorientiertes sowie selbstorganisiertes Lernen.

Besonderer Stellenwert kommt dem Praxissemester und der begleitenden Reflexion zu. Studierende wenden ihr Wissen in realen Versorgungskontexten an und entwickeln darüber hinaus forschungsbasierte Innovationsansätze in Wahlpflichtbereichen wie *Robotik in der klinischen und außerklinischen Pflege*, *Biomechanik & Bionik* oder *Medizinisch-technische Systeme*. Die didaktische Gestaltung zielt darauf ab, die Studierenden zur aktiven, kritischen und verantwortungsbewussten Teilhabe an der Entwicklung eines menschenzentrierten, technologiegestützten Gesundheitswesens zu befähigen.

3.1. Gender und Diversity

Ein besonderer Fokus der Studiengänge liegt auf sozialer Nachhaltigkeit und Chancengerechtigkeit (World Commission on Environment and Development, 1987; WHO, 2024). Der interdisziplinäre Ansatz verfolgt das Ziel, Diversität in Lehre, Forschung und Praxis als zentrale Ressource zu verstehen und zu fördern. Frauen* sollen gezielt für MINT-Fächer mit gesundheitlichen Anwendungsschwerpunkten gewonnen werden, während Männern* verstärkt Perspektiven in sozialen Berufsfeldern mit technischem Innovationsbezug eröffnet werden, um stereotype Rollenbilder aufzubrechen. Die Fakultätsfrauenbeauftragten begleiten diesen Prozess von Beginn an, unter anderem fand ein extern moderierter Workshop zum Thema „Gender in der Lehre“ im November 2025 statt. Auf diese Weise leisten die Studiengänge einen Beitrag zur Förderung demokratischer Praxis, zur gleichberechtigten Teilhabe und zur Mitgestaltung gesellschaftlicher Zukunftsbilder durch Studierende.

Gender- und Diversity-Aspekte sind als integraler Bestandteil der Kompetenzentwicklung in allen Phasen des Studiums verankert. Sie werden nicht als isolierte Themenfelder verstanden, sondern als Querschnittsaufgabe, die sich in der Ausbildung fachlicher, methodischer, sozialer und persönlicher Kompetenzen widerspiegelt.

- **Fachkompetenz:** Studierende erwerben beispielsweise epidemiologisches Wissen darüber, dass Krankheiten geschlechts- und diversitätsspezifische Symptomatiken und Verläufe aufweisen können.
- **Methodenkompetenz:** In der wissenschaftlichen Arbeit werden Gender- und Diversity-Aspekte bei

der Entwicklung von Forschungsdesigns und Datenerhebungsmethoden systematisch berücksichtigt.

- **Sozialkompetenz:** Studierende entwickeln Kommunikations- und Handlungskompetenzen im Sinne des Person-Centered-Care-Konzepts (nach Tom Kitwood, 1997) und lernen, auf unterschiedliche Bedürfnisse sensibel einzugehen.
- **Selbstkompetenz:** Durch die Reflexion eigener Haltungen, Wahrnehmungen und institutioneller Strukturen werden Studierende befähigt, Gleichstellung und Diversität kritisch zu analysieren und aktiv zu fördern.

Lehrende bzw. Modulverantwortliche werden ermutigt und unterstützt (z.B. durch einen Pool an Beispielen) im Rahmen der Freiheit der Lehre und der Verpflichtung zu den Grund- und Menschenrechten Gleichstellungsaspekte in jedes Modul zu integrieren. Gender- und Diversity-Fragen verstehen sich als Impuls zur Weiterentwicklung von Lehrinhalten, Methoden und Lernumgebungen. Damit wird der Anspruch der Hochschule München gestützt, Vielfalt als Stärke zu begreifen und Bildung im Sinne von Gleichstellung, Inklusion und individueller Entfaltung zu gestalten. Dieses Ziel ist bereits im Hochschulentwicklungsplan der Hochschule München verankert und wird an dieser Stelle aufgegriffen (s. Hochschule München, 2023, S. 72 ff.).

3.2. Lehr- und Lernformen

Die Lehr- und Lernformen im Studiengang Health and Engineering sind auf den Erwerb und die Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenzbereiche ausgerichtet. Neben dem systematischen Aufbau von Fachwissen werden Handlungskompetenzen, ethisch-reflexive Fähigkeiten sowie organisationale und soziale Kompetenzen durch variierende methodisch-didaktische Zugänge gestärkt. Der Studiengang verbindet theoriegeleitetes und praxisorientiertes Lernen in einer Weise, die den Studierenden ein nachhaltiges und transferfähiges Verständnis für die komplexen Herausforderungen im gesundheitsbezogenen Technikeinsatz vermittelt.

Zur Anwendung kommen dabei insbesondere seminaristischer Unterricht, Seminare, praktische Übungen sowie projekt- und problemorientierte Lernformate, die den unterschiedlichen Anforderungen der jeweiligen Module entsprechen. Die Vermittlung erfolgt sowohl durch präsenste Lehre am Campus als auch durch digitale Formate wie z.B. blended Learning und betreutes Selbststudium. Die Studierenden werden befähigt, theoretisch fundierte und praktisch umsetzbare Lösungen für reale Problemstellungen zu erarbeiten. Reflexionsphasen, Gruppenarbeiten und Feedbackverfahren fördern den Diskurs, die Eigenverantwortung und die Weiterentwicklung individueller Lernstrategien.

Der Studiengang legt dabei besonderen Wert auf die Entwicklung eines professionellen Ausdrucksvermögens. Studierende sollen sowohl schriftlich als auch mündlich in der Lage sein, fachliche, technische und ethische Fragestellungen differenziert zu artikulieren. Entsprechende Kompetenzen werden in Lehrveranstaltungen gezielt gefördert und in schriftlichen Leistungsnachweisen (z. B. Studienarbeiten, Präsentationen, Reflexionsberichte) überprüft. Studierende, die Unterstützung bedarf im sprachlichen Ausdruck haben,

erhalten durch die Hochschule entsprechende ergänzende Angebote.

Ein zentrales Ziel der Lehr- und Lernformen im Studiengang ist es, die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen aufzubauen – durch die Förderung von Selbstlernkompetenz, kritischem Denken und reflexiver Praxis. Dadurch werden die Studierenden befähigt, sich auch nach dem Studienabschluss aktiv, eigenständig und verantwortungsvoll in einer sich stetig wandelnden Arbeitswelt weiterzuentwickeln.

Tabelle 3 Lehr- und Lernformen in der Übersicht

<i>Abkürzung</i>	<i>Lehr-/Lernform</i>	<i>Charakterisierung</i>
SU	Seminaristischer Unterricht	Durch eine Mischung zwischen Wissensvermittlung, Lehrgespräch und Diskussion werden die Lehrinhalte unter aktiver Beteiligung der Studierenden erarbeitet (40 TN); evtl. durch Tutorien unterstützt.
S	Seminar	Interaktives Lernen, das einen direkten Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden ermöglicht und der Vertiefung/Verfestigung erworbenen Wissens anhand konkreter Beispiele dient (15 TN).
Ü	(praktische) Übungen	Durch die praktische Anwendung von Wissen sollen die Studierenden in kleinen Gruppen unter Anleitung der Lehrenden definierte Handlungskompetenzen erwerben bzw. erweitern (Skilltraining / 20 TN).
Pol	Problemorientiertes Lernen	Autonomes, in Kleingruppen durchgeführtes Lernen, bei dem die Studierenden ausgehend von einem zuvor definierten Problem angeleitet bzw. eigenständig problembezogenes Wissen erwerben und Lösungskompetenzen entwickeln.
SSt	(angeleitetes) Selbststudium	Individuelle Form der Wissensaneignung, Reflexion, Vertiefung durch die Studierenden ohne oder mit Unterstützung von Lehrenden/Tutoren (z.B. durch Arbeitsaufträge, personelle Unterstützung oder eigenständiges Lektürestudium).
PS / PA	Projektseminar / Projektarbeit	Die Studierenden werden mit fiktiven oder realen Aufgabenstellungen konfrontiert, die in Kleingruppen selbstgesteuert initiiert, geplant, durchgeführt, präsentiert und evaluiert werden müssen.
Ex	Exkursionen	Eine Form der Lehre außerhalb der Hochschule, die einen direkten Einblick in die Berufswelt vermittelt und reale Begegnungen ermöglicht.
RS	Rollenspiele	Die Studierenden nehmen für begrenzte Zeit fiktive Denk-/Handlungsmuster ein, leben diese in der von ihnen mitgestalteten Spielwelt aus und erwerben so Handlungssicherheit/reflexive Kompetenzen.
Tut	Tutorien	Tutorien durch Studierende höherer Semester finden meist begleitend zu Vorlesungen in Kleingruppen statt, um eine Vor-/Nachbereitung bzw. Vertiefung des vermittelten Wissens zu ermöglichen.

PbL	Praxisbegleitende Lehrveranstaltung	Ziel der praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen ist die Unterstützung der Studierenden bei der Reflexion der studien- gangsadäquaten Erprobung ihrer fach- und bezugswissen- schaftlichen Kenntnisse und Kompetenzen.
FS / FA	Fallseminar / Fallarbeit	Bei einer Fallstudie werden die Studierenden mit einem Fall/einer konkreten Situation aus der Krankenversorgung/Pflege konfrontiert, um daran analytische und problemlösende Kompetenzen zu entwickeln und zu erproben.
ELE	E-Learning-Einheit (Asynchrone Online-Lehre)	Lehrende und Studierende sind nicht zum selben Zeitpunkt online; die Studierenden arbeiten nach ihrer eigenen Zeiteinteilung. Mittels einer elektronischen Lernplattform und durch Arbeitsaufträge, ergänzende Materialien und Online-Kommunikationsforen für Lehrende/Studierende wird das eigenständige Lernen und die Kommunikation unter den Studierenden und mit den Dozentinnen und Dozenten unterstützt/ergänzt. Beispiele: Veranstaltungsaufzeichnungen (z. B. mit geteilten Folien, Video, Audio), Podcasts, Tests/Quizzes, Lektüre von wissenschaftlich fundierter Literatur, Reflexionsfragen, Lerntagebuch, Forum, kurze Videostatements.
SOL	Synchrone Online- Lehre	Lehrende und Studierende sind zum selben Zeitpunkt online und im Austausch. Beispiele: Live-Online-Veranstaltung (z. B. mit geteilter Power-point-Präsentation, Video, Audio), Live-Online-Gruppenarbeit (z. B. via Chat oder im Breakout-Room), Live-Online-Umfragen/kurze Abstimmungen/Meinungsbild.
BL	Blended Learning	Blended Learning ist ein integrierendes Lernkonzept, das die Möglichkeiten des asynchronen E-Learnings mit den Formen des synchronen Lernens (in Präsenz am Campus oder z.B. als Live- Online-Lehre) in optimaler Weise kombiniert.

3.3. Prüfungsformen

Im Bachelorstudiengang kommen folgende Prüfungsformen zum Einsatz:

ModA	Modularbeit (gem. §24 ASPO)
mdIP	mündliche Prüfung (gem. §22 ASPO)
schrP	schriftliche Prüfung (gem. §21 & 21a SPO)
Präs	Präsentation (gem. §23 ASPO)
PraP	Praktische Prüfung (gem. §25 ASPO)
BA	Bachelorarbeit (gem. §26 ASPO)

Die näheren Beschreibungen der Prüfungsformen finden Sie in der aktuellen Form in der ASPO, §21 - §26.

4. Detailbeschreibung der Module

Die hier dargestellten Modulbeschreibungen sind als Auszug zu verstehen. Der vollständige Zugang zum detaillierten Modulhandbuch wird Studierenden mit der Einschreibung in den Studiengang gewährt.

5. Literatur

Hochschule München. (2023). *Hochschulentwicklungsplan 2023–2027*. Hochschule München. <https://hm.edu/hep> (zuletzt abgerufen am 13.11.2025)

Kitwood, T. M. (1997). *Dementia Reconsidered: The Person Comes First*. Buckingham: Open University Press.

Kreulich, Klaus (Hrsg.) (2017): Handreichung zur Erstellung kompetenzorientierter Modulbeschreibungen. Unveröffentlichtes, internes Dokument der Hochschule München.

World Commission on Environment and Development. (1987). *Our common future*. Oxford University Press. <https://www.are.admin.ch/en/1987-brundtland-report> (zuletzt abgerufen am 13.11.2025)

World Health Organization. (2024). *All for Health, Health for All: Investment case 2025–2028*. World Health Organization. <https://www.who.int/publications/i/item/all-for-health-health-for-all-investment-case-2025-2028> (zuletzt abgerufen am 13.11.2025)